

570 40 6
Von dem

Hoffgang.

Kurzer vnd Gründlicher Bericht/

Wes sich ein Jeder/

Insonderheit mit Gottes hülffe

dafür bewahren:

Oder

Da Jemand damit behafft/wie er diesel-

ben sampt allen zufallen/rechtmässiger weise Curi-
ren vnd vertreiben müge/

Gestellet vnd geschrieben

Zu Ehren Gottes / vnd Notturfft

des Nächsten

Von

TOBIA DORNKREIL M. D. p. m. vnd wien-
land bestaltten Physico der löblichen Stadt Lüneburg/

Jetzo

Wegen mangel der Exemplaren/auff begehren vnd anmah-
nen vieler vnd fürnemer Leute wieder auffgelegt.

Hamburg/

In verlegung M. Frobenij. Im Jahr: 1624.



MAGNIFICIS, AMPLISSIMIS, CLA-
RISSIMIS, CONSULTISS. AC PRUDEN-
TISS. VIRIS

DN. GEORGIO von Dassel
DN. LEONHARDO Eluern J. U. D.
DN. STATIO Tobing
DN. FRANCISCO Wihendorff
CONSULIBUS

ET

Toti laudatissima LUNÆBURG. Reipubl.

SENATUI,

MÆCENATIBUS AC PATRONIS
Suis,

*Tractatum hunc ab Autore p.m. Patre suo desideratissi-
mo jam ante priori editione dedicatum, nunc denuo ob
multorum desiderium in usum Proximi
recusum,*

Summa animi observantia
offert

Autoris filius

TOBIAS DORNCREILLIUS
S.S. Theol. Stud.



Von dem Hoffgang.

Ver Hoffgang/der jetzund hin
vnd wieder fast an allen drehen hefftig graf-
firt, wird anderswo die Rothe Ruhr/
oder das Rothe Wehe/zulatin aber Tor-
mina vel difficultas intestinorum vel dys-
enteria genennet.

Vnd ist nicht ein gemein verwundniß der Därmen/wel-
che von scharffer vnd gefalsener feuchtigkeit verursacht wird/
vnd mit sich bringet viel schmerzlicher stuelgänge/die mit fetze
vnd stücklein der Därmen/mit Blut/mit Eyster/vnd mit rafs-
ven der Schweren vermengert seyn: Sondern es hat auch etwas
gifftiges an sich/dadurch sie anlebig ist/vnd dadurch sie einem
dem andern kan beygebracht werden.

Vnd ist diese Beschreibung wol zu mercken/das man mü-
ge einen vnterscheid machen zwischen diesem vnd andern Bauch-
flüssen/in welchen zwar auch Blut durch den Stuelgang abge-
het/vnd entstehen entweder auß vberflüssigem vnd verhaltenem
Gebüt/oder wegen scharffigkeit des Gebüts/dadurch die A-
dern der Därmen meseraicae genandt/eröffnet werden/oder
auß schwachheit der Leber/welche wässeriges Gebüt gebihret/
das die Natur zur Narung des Leibes nicht behalten kan: Doch
werden in diesem allen die Därme nicht verwundet/alß in dem
rechten Hoffgange.

In gemein werden des Hoffgangs viel vrsachen angezo-
gen/alß gifftige vnd scharffe Träncke/purgationes, die vo-
onzubereyten Coloquinten, von Spießglas/von Wolffe-

A ij

milch,

milch / vnd von andern starckpurgirenden Materien zugerichtet werden / etc.

Aber dieses jezt regierenden Hoffganges vrsachen / seynd eigentlich scharffes vnd gesalzenes schleimich Geblüt / mit Gall vermengert / welches sich in dem Menschlichen Körper durch die grosse Kälte des verschienen Winters / vnd durch feuchtes Wetter des Frühlings / vnd durch grosse Hitze des Sommers / durch vnordentliches Leben / durch viel fressen vnd sauffen / durch vn-messige niessung des unreiffen Obstes / Insonderheit aber der Haselnüsse / der Wallnüsse / der Spilling / etc. vnd durch hastigen druck in hizigem Wetter / vnd dergleichen mehr / gesamlet hat / vnd in dem / daß es die Natur durch den Stuelgang außföhret / verwundet sie schmergliche die Därme.

Zeichen.

Die zeichen aber dieser Krankheit sind diese: Anfenglich ereuget sich ein hefftiger schmerzen vnd reissen in den Därmen / vnd gehet scharffe feuchtigkeit ab / mehrentheil schleimich / wie ein zulassens Glas / mit etwas Gallen vermischet / hernach kömpt das fette von den Därmen mit / vnd abgeschabte Häutlein von den Därmen / vnd zwar stückweiß / bald groß / bald klein. Leglich findet sich auch Blut / vnd wenns vberhand genommen hat / vnd die Därme nunmehr schwärzig sind / Eyter / vnd rahuen der schwarzen.

Vnd ist diß Unglück selten allein / sondern bringet bißweilen ein Fieber / Durst vnd vnruhe / bißweilen kalten Schweiß / vnlust zur Speise / bißweilen Spulwürme / vnd dergleichen zufälle.

Ob aber in den obersten kleinen / oder in den vntersten grossen Därmen die Krankheit stecken / ist hierauf zu erkennen: Wenn der schmerzen vmb vnd vber dem Nabel ist / vnd der Stuelgang nicht bald auff den schmerzen folget / vnd das Blut gantzlich mit dem Stuelgang vermischet ist / vnd kleine Häutlein ohne fettigkeit abgehen / so ist gewiß / daß die kleinen Därme verwundet

seyn:

sey: Da aber das reissen vnter dem Nabel ist/ vnd der Stuelgang stracks auff das reissen folget/ vnd das Blut gar wenig oder nichts mit dem Stuelgange vermengelt ist/ vnd grosse Hautlein von den Därmen mit fetter Materien abgehen/ so ist es eine eigentliche andeutung/ daß die vntersten vnd grossen Därme noch leyden.

Was aber von dieser Kranckheit zu hoffen sey/ lehret vns diese nachfolgende Regel/ da nicht zeitlich mit gutem rath/ mit fürsichtigkeit/ vnd mit heylsamem Arzneyen dieser Seuche begegnet wird/ wird sie viel Leute durch ihren Gifft anstecken vnd tödten/ vnd der Pest eigenschafft gänzlich an sich nemen.

Wenn der Hoffgang allein von scharffer Speyse verursacht wird/ ist er leicht zu heylen: Wie er auch vielmahls Curiret wird/ wann er seinen vrsprung hat von Gall. Da er aber vom schwarzem vnd verbrandtem Geblüt entstehet/ so ist er vnheylsam: Sintemahl er dem offenen Krebs gleich ist/ welcher vnangesehen/ da er sich eusserlich/ entweder an einer Brust/ oder an den Baeken/ oder an dergleichen Gliedern setzet/ vnd mit fleiß durch heylsame Arzneyen handtliert vnd geplaget wird/ gleichwol selten/ oder gar nicht/ kan Curiret werden: Viel weniger ist in solcher verwundnuß der Därmen etwas guts zu hoffen. Doch ist allhie zu mercken/ das/ wenn bey dem Hoffgang zugleich ein Fieber vorhanden ist/ vnd am ende der Kranckheit allererst die Natur das schwarze vnd verbrandte Geblüt durch den Stuelgang außführet/ vnd eine dawung in der Urina zu spüren ist/ vnd der Krancke von solchem Stuelgang nicht kräncker wird/ sondern sich besser hernach befindet/ so gibt es eine anzeigung/ daß die Natur die Kranckheit überwunden/ vnd den Leib durch ihre Kräfte von den bösen feuchtigkeiten reiniget/ vnd der Krancke genesen soll: Sonst bleibt der Aphorismus wahr: Wenn bald im anfang einer jeden Kranckheit/ das schwarze vnd verbrandte Geblüt sich erzeiget/ es sey gleich durch den Stuelgang/

Gal. ibid.

Nota.

Hippocr.
l. 4. aph.
22.

Von dem Hoffgange.

oder durch das erbrechen / so ist es tödlich. Denn wie Galenus
 vber diesem Aphorismo fein schreibet / solle die Natur die bösen
 feuchtigkeiten außführen / so ist von nöten / daß sie dieselbe erst-
 lich bezwinge / vnd von dem guten Geblüt absondere / vnd als-
 dann allererst den Leib dauon befreye / welches man denn in der
 Urina auß den zeichen der dāwung abnehmen kan: Sonst sind
 keine zeichen der dāwung vorhanden / vnd gleichwohl die Stuel-
 gänge von schwarzem vnd verbrandtem Geblüt sich eussern / so
 wirken dieselben nicht die Natur / sondern die Kranckheit selbst /
 vnd sind vorboten des Todes. Der aber von gelaisgenem vnd zes-
 hen Schleim seine vrsach nimpt / ist zwar vom hefftigsten schmer-
 zen / dieweil sich die schleime langsam in den Därmen ziehen / vnd
 nicht so geschwind als die Gall durchlauffen / jedoch ist er nicht
 gar vnheylsam: Auch ist der / so in den vntersten Därmen ist /
 leichter zu heylen / als der in den obersten. Frawenspersonen / al-
 te Leute vnd Kinder sind schwärlicher zu Curiren / denn Manns-
 personen vñ junge starcke Leute. Im anfang / wenn diese Kranck-
 heit nicht viel hat vberhand genommen / noch die Därme sehr
 verwundet seyn / kan man leicht durch Gottes segens rath schaf-
 fen: Wann sie aber eine geraume zeit gewehret hat / vnd nun-
 mehr grosse stücke von den Därmen (insonderheit von den ober-
 sten) mit abgehen / so ist keine Hoffnung vorhanden / dieweil es
 vnmöglich ist / solche stücke der Därmen durch natürliche Mit-
 tel widerumb zu ergänzen. Auch ist es eine böse anzeigung /
 wenn bey dieser Kranckheit ein Krampff / vnlust zur Speyse / vnd
 viel erbrechens vnd auffsteigen des Magens / mit verwirrung
 des Hāupts gespüret wird: Insonderheit aber / wenn zugleich
 ein groß enzündnuß vnd Fieber vorhanden ist / wenn der Puls
 schwach wird / vnd mit jedem Stuelgang der kalte Schweiß
 außbricht / vnd der Krancke weder durch niessung der Speise /
 noch durch niessung bewertter Arzneyen keine kräfte oberkôm-
 met / so ist nichts gewissers denn der Todt zuerwarten. Auch kan

man

Galen. l. a.
 aph. 26.

man nicht sonderlichen trost geben/wess der Stuelgang schwarz
oder von mancherley farben ist/vnd vielfeltig sich endert/vnd vn-
maßlich stincket.

Alhie ist auch zu wissen/ daß Frawenspersonen/ Kinder/
vnd alle / die feuchter Natur sind / vnd durch müßiggang viel
Schleim/ oder durch vnordentliches Leben böß Geblüt samlen/
ehe mit dieser Seuche können angesteckt werden/ als Mannes-
personen/alte Leute/vnd die truckner Natur sind/ vnd die durch
fleissiges abwarten ihres beruffs die Schleim verzehren/ vnd die
durch gut dize gesundes Geblüt zeugen.

Hipp. l. 3.
aph. ii.

Dieser anlebigen Krankheit aber wird auff zweyerley
weyse begegnet: Nemlich durch præserviren vnd curiren. Zur
præservation dienet fürnemlich / daß man sich nach rath eines
verständigen Medici zeitlich purgiren lasse: Hernach/daß man
sich hüte für den Leuten/ die mit dieser Seuche behafftet sind/ o-
der auch / die der Kranken pflegen: Auch sind zu meyden der
Kranken Gemächer. Vnd weil die Erfahrung gibt / daß ge-
meinlich die Leute/die mit dieser Seuche behafftet sind/ auß an-
gebornen kräften vertragen können / daß sie sich nicht bald die
ersten Tage zu Bette legen dörfen/ so were Christlich/ daß die-
selben sich der gesunden Leute/ vnd ihren zusammenkünften ent-
hielten / daß sie nicht an ihrem Nächsten Mörder würden.

Præserva-
tio.

Die Wartsfrawen sollen den Stuelgang der Kranken nit
auff die strassen/ noch an gewöhnliche örter/ dahin auch gesunde
Leute gehen müssen/ bringen/ sondern an einen abgelegenen ort
eine Grube graben/dahin der Stuelgang möchte getragen/vnd
leiglich mit Erden verschüttet werden.

Die strassen sollen in solcher gefährlichen zeit fein rein ge-
halten werden: Auch ist von nöthen/daß man sich in Speiß vnd
Trancß fein mäßig halte/nicht gebrauchte sehr gesalgene kost/
vnd die viel Schleim vnd Gall geben.

Insonderheit aber das Obst / das leicht in des Menschen

Leibe

Leibe verweset/ als Spilling/ Pflaumen/ Melonen/ Pfersen/ Maulbeeren. In Summa / alles vnreiffes Obsts soll man sich gänzlich enthalten. Vnd geschicht wol von verständiger Obrißkeit / daß sie anordnung thun / daß dergleichen keines seyl zu haben/auffs Marckt gebracht werde. Viel vnd mancherley Speyse vber einer Mahlzeit essen/ gibt Materien dieser Kranckheit/ wie auch trübes vnd dickes Bier. Nach der Mahlzeit lang bey dem Trunck sitzen bleiben/ oder auch oft zwischen der Mahlzeit trincken/ samlet viel böse feuchtigkeit/ sintemahl dadurch die dawung des Magens zerstöret wird. Viel schlaffen oder stets wachen / vnzüchtiges Leben vnd steter müßiggang / Verstopfter Leib helfen auch zu dieser Kranckheit/ derhaiben soll man in diesem allen das Mittel halten/ wie vns solches Hippocrates mit diesem Aphorismo lehret: Labor, cibus, potus, somnus, Venus, omnia mediocria.

Für die
Armen.

Vnd wiewol ein Mensch / der nach recht angeordneter Diät lebet / dieser vnd dergleichen Kranckheiten sich nicht zu befürchten hat: Jedoch vmb mehrerer sicherheit willen/ kan man auch darneben zur vorsorge etliche medicamenta gebrauchen: Vnd zwar/daß Gesinde/vnd die nicht grosses vermögens sind/ die können alle Morgen ein schnitten geröstes Brots oder Semmel mit Muscatennuß berieben / vnd mit etwas Wein oder Bieressig besprenget / nüchtern essen/ oder drey oder vier Löffel voll Krausemünzenwasser / Eychenlaubwasser/ Tormentillenwasser / eines so viel als des andern / zusammen gemischet / warm trincken.

Für die
Reichen.

Die aber bessers vermögens seyn/ die mögen von diesem Latwerg als ein Muscatennuß groß/ nüchtern zu sich nehmen/ vnd zwey stunden darauff der Speise sich enthalten.

Nim Quittenbrodt das nicht gewürzt ist

6. Loth.

Alten Rosenzucker

3. Loth.

Eingemachte Alandswurzel

Ein

Don dem Doffgange.

9

Eingemachte Vibenellenwurzel jedes	2. Loth.
2. Eingemachte Muscatnuß	
Eingemachten Ingwer	3. Quent.
Eingemachte gelbe Myrobalanen	1. Loth
Gefiegelte Schlesiſche Erden	
Gebrandt vnd zubereites Hirschhorn	
Trochiscor. de Rhabar. jedes	1. Quent.
Benediſch Theriac	
Des beſtes Nitridat jedes	1. Quent.

Zerſchneide vnd zerſtoß klein / was zu ſchneiden vnd zu ſtoſſen iſt / vnd geuß Krauſemünzen Syrup compoſit: darauff / ſo viel gnug iſt / vnd mache eine Latwerg darauß.

Gleicher Wirkung iſt das Puluer zur vorſorge zu gebrauchē / wenn man dauon ein Meſſerſpißen voll auff geröſte Semmel ſtreuet / vnd mit etwas Wein befeuchtet / vnd nüchtern iſſet / vnd zwey ſtunden darauff faſtet / das Puluer mache alſo :

Nim Tormentillenwurzel

Zitwer jedes	1 ½ Quent.
Dreuge Citronenſchalen	6. Quent.
Gefiegelte Schlesiſche Erden	
Zubereitete rote Corallen	
Gebrandt vnd zubereites Hirschhorn jedes	1. Quent.
Trochis: de Eupatorio	1 ½ Quent.
Specierum de gemmis frigidi:	
Cordialium temperati jedes	1. Quent.
Liberantis Küchlein	
Manus Chriſti. Küchlein jedes	3. Loth.
Fein Gold	2. Bletter.

Was zu ſtoſſen iſt / das mache zu kleinem Puluer / miſche es zuſammen / vnd mache ein ſubtil Puluer darauß.

Wenn du wilt auß dieſem Puluer Morſellen oder Küchlein haben / ſo nim dieſes Puluers anderthalb Loth / klaren weiß

sen Hutzucker / mit gnugsamen Eychenlaubwasser zerlassen 8. Loth / mische es durcheinander / vnd laß dir nach deinem gefallen auff der Apoteken Morzellen oder Röchlein machen.

Sie
Schwan-
gere Fra-
wen vnd
Kinder.

Schwangere Frauen vnd Kinder sollen allein bey den Liberantis Röchlein bleiben / vnd deren eins / zwey oder drey alle Morgen zu sich nehmen : Oder an statt dieser Liberantis Röchlein / mügen sie ihnen diese zurichten lassen.

Nim Zugerichte Perlen

$\frac{1}{2}$ Quent.

Zugerichte rote Corallen

$1 \frac{1}{2}$ Quent.

Gebrandt vnd zugerichtes Hirschhorn

$1 \frac{1}{2}$ Quent.

Gesiegelte Schlesische Erden / 2. theil eines Quentins.

Außgepresstes Muscatendel 10. Gerstenkorn schwer.

Citronenschalendel

2. Tropffen.

Feingold

1. Blat.

Vnd zerlaß mit Rosenwasser / weissen Carnarienzucker 10. Loth / vnd mache Röchlein darauß.

Es haltens fürnehme Leute dafür / daß / wenn man das Kraut Genserich / zu Latein Anserina oder Potentilla genand / in den Schuhen trage / vnd mit blossen Füßen darauff gehe / so soll man vor dieser abschewlichen Seuche sicher seyn.

l. r. c. 24.

Auch schreibet Apollinaris in seinem Handbüchlein / welcher gelb Lilien oder Schwertellwursel bey ihm trägt / der bekömpft den Hoffgang nicht.

Curatio

Was die Curation betreffen thut / so ist wol zu mercken / daß man nicht bald im anfang den Stuelgang stille / damit nit die böse vnd giftige Materien zum Herzen oder in die Leber lauffe / vnd dem Kranken ein hitziges Fieber / eine rührung / oder die fallende sucht / ein Krampff / grosses reissen in den Därmen vnd dergleichen Kranckheiten zufügte / vnd ihn deswegen in die eusserste gefahr seines lebens brächte / Sondern man soll zuvor die zehen Schleim wol ablösen / ihre schärffigkeit vnd Giffte dempfen / die verstopfung der Adern öffnen / vnd mit solchen Arz-

neyen /

neyen / die zwar purgiren / doch zugleich auch etlicher massen
stopffen / vnd die Leber mit ihrer zusammenziehender Krafft ster-
cken / durch den Stuelgang reinigen. Denn so lange diese scharf-
fe vnd zehen schleime / welche / wie oben gemeldet ist worden / die-
ser Krankheit neben der Gall vrsach seyn / in den Därmen be-
stecken bleiben / ist es vnmöglich / daß die Krankheit kan auffhö-
ren oder Curiret werden / sondern sie verursachen durch ihre scharf-
tigkeit / daß die Stuelgänge von Tag zu Tag zunehmen / vnd
die verwändniß grösser vnd fährlicher wird. Verhalben wenn je-
mand bey sich befindet / daß er vnnatürliche Stuelgänge be-
kômpt / vnd böse feuchtigkeit / mit reissen vnd schmerzen durch
den Stuelgang abgehen / vnd auch gar wenig / oder gar kein
Blut im Stuelgange gespüret wird / so soll er also bald von dem
nachgeschriebenen Safft 4. Loth nehmen / vnd mit Sauram-
pfferwasser / Endiuinwasser / Eychenlaubwasser / jedes zwey
Loth vermischen / vnd des Morgens nüchtern vnd warm gang
vnd gar außtricken / vnd vier Stunden darauff fasten. Der
Safft wird also gemacht :

Nim Tormentillenwurzel

Schwalbenwurzel

Zitwer jedes

Citronen Schalen

Rein außersesene Wintergersten eine halbe Hand voll

Genferich

Läschelkraut jedes eine Hand voll.

Bürzel Samen

Wegerig Samen

Saurampffer Samen

Endiuin Samen

Grindkraut oder Schorflattich Samen

Melonen Samen

Kürbs Samen

2. Quentin.

$\frac{1}{2}$ Quent.

2. Quent.

purgi-
render
Safft.

Citrillen Samen jedes 1. Quentin.

Rote Rosen.

Winter Rosen (sonst Römische Pappel genandt)

Wulffkraut Blumen

Römisch Chamillen Blumen

Ochsenzungen Blumen

Vorrasien Blumen jedes eine halbe Hand voll/

Zerschneide diese Kräuter / vnd zerstoße sie etwas in einem Mörsel / hernach thue sie in einen neuen Topff / vnd geuß klar Brunnwasser darauff / biß daß das Wasser drey quer Finger vber die Kräuter gehet / vnd koche sie vnter einem Deckel oder Stosper / vber einem gelinden Roelfewer / so lange biß ein Pfund oder ein Offel vberbleibet / seige es alßdann durch ein sauber Luchlein / vnd klare es ab mit einem weissen Ey. Darnach

Nim Außersesene Rhabarb. auff einem warmen Ziegelstein ein wenig geröst vnd klein gepuluert

Gelbe außersesene Myrobalanen

Myrobalanen Chebuli genandt / auch beyde etwas geröstet vnd klein gepuluert / jedes 2. Loth.

Vnd thue das Puluer in die abgeklärte süche / vnd laß es mit einander einmahl auffkochen / vnd setze es alßdann wol verdeckt mit dem Topff in warme Asche / laß es die Nacht vber stehen / des Morgens laß es widerumb ein mahl auffkochen / vnd seihe es darnach fein klar ab / leglich thue darzu

Citronen Syrup

Limonien Syrup

Sawr Granaten Syrup jedes 2. Loth.

Zusammen gesetzten Endivien Syrup

Zusammen gesetzten Myrtensafft / jedes 1. Loth.

Johannis Ereublin safft

Quittensafft jedes 3. Loth.

Von treugen Rosen Syrup 6. Loth.

Fein

Fein abgeklärten Canarien Zucker	8. Loth.
Misch es durch einander / vnd	
Nim Gelbes Sandelholz	
Rotes Sandelholz	
Weisses Sandelholz jedes	2. Quent.
Muscatus	1 1/2 Quent.
Muscaten Blumen	1/2 Quent.
Gebrand vnd zugerichtes Hirschhorn	2. Quent.

Stosse alle diese stücke zu kleinem Puluer / vnd thue sie in ein sauber leinen Luchlein / vnd mache ein Bündlein darauß / henge es in die säffte / vnd loche die säffte fein ober einem gelinden Roßferer ab / biß der safft vnd die jüche sich gnugsam vermengen / vnd sämpflich als ein Honig dicke werden : So ist der safft fertig / vnd setze ihn / weil er noch warm ist / an einen kühlen orth / binde ihn mit einem Papier zu / vnd stick das Papier mit einer Nadel durch / daß der Qualm von dem warmen safft durch die Löcher außgehen müge / vnd der safft alsdenn nicht beschlagen könne. Wenn er aber nun kalt worden ist / so nim das löcherichte Papier ab / vñ vermach den safft mit gewächsten Papier / vnd mit einer saubern Blasen fein tichte zu / vnd laß das vorgedachte Bündlein in dem Safft stets behangen bleiben.

Die aber diesen safft in der eyl auff einer jeden Apoteken nicht können mechtig werden / die mügen an statt des safftes 3. Quent. von dem Latwerg nehmen / das in den Apotheken Michler Nicolai, das ist bewert / wegen seiner tugend genandt wird / vnd Eichorienwasser / Sawrampffer Wasser vnd Eychenlaub Wasser jedes 2. Loth zu rüren / vnd warm nüchtern austrincken / vnd auch darauff vier Stunden sich von aller speise enthalten.

Da auch jemand zu einem Puluer mehr lust / der mag nemen Etwas geröstes vnd klein gepulueretes Rhabar. j. Quent. Myrobalanen Chebulatorum, die auch ein wenig geröstet

purgier
Latwerg.

purgier
Puluer.

stet vnd gepulvert seyn/ ein halb Quent.
 Gebrantes vnd zubereites Hirschhorn 10. Gersten
 Körnlein schwer/

Oder an statt dieses/ Einhorn 3. Gersten Korn schwer/ vnd
 es mit Endivien Wasser

Rosen Wasser

Löschelkraut Wasser jedes 2. Loth.

des Morgens nüchtern vnd warm austrincken / vnd in vier
 Stunden nicht darauff schlaffen noch Speyse genießen.

Vnd ist in dieser Kranckheit keine bessere vnd bequemere
 Arzney / dadurch die böse feuchtigkeit / die solche verwundnuß
 der Därmen verursachet / kan gereiniget werden / als daß Rha-
 barbarum vnd Myrobalani seyn. Denn neben dem daß sie solche
 feuchtigkeit purgiren / stopffen sie auch zugleich vnd stercken / die
 Leber fürnemlich / wenn sie etwas geröstet sind.

Nota.

Doch muß man hierinne die maß halten / daß man sie nicht
 zu viel röste / oder gar verbrenne / denn sie alsdenn nicht purgiren
 können / vnd bekommen eine scharffe qualiter, die dieser Kranck-
 heit schedlich ist. Ander purgirende Arzney haben Gelährte
 Leute in dieser Kranckheit gemeinlich verworffen / außgenom-
 men den Agaricum oder Lerchenschwam hat Dioscorides auch
 gebraucht: Aber wir lassen vns an den vorgedachten genügen.

Vnd so man mercken würde / daß die Därmen nicht gnug-
 sam von den gesalzenen scharffen schleimen vnd Gall gereiniget
 weren / so mag man den andern Tag widerumb entweder den
 Saft oder das Latwerg / oder das Puluer jedes so viel als zu-
 vor / oder etwas weniger / nach dem viel oder wenig feuchtigkei-
 ten zu purgiren seyn / oder nach dem der patient schwach oder
 stark ist / mit Eychenlaubwasser / Tormentillenwasser / Krau-
 semünzenwasser jedes 2. Loth / des Morgens nüchtern warm
 intrincken / vnd vier Stunden darauff fasten.

Denselbigen Tag / wenn die purgation gebraucht wird /

soll

soll man dem patienten zur sterckung von dem Puluer/das man auff der Apoteken Species liberantis nennet/ ein halb Quentlin in 4. Löffel voll Endivien Wasser / oder da reissen im Leibe vorhanden weren / in 4. Löffel voll Camillen Wasser des nachmittages vmb 3. schlege warm eingeben.

Stärckung.

Wenn nun also durch jetzt gedachte Arzneyen die verstopffung der Adern eröffnet ist/ vnd die zehen Schleim abgelöst seyn / vnd ihre schärffigkeit sampt der giftigen qualitet gesänfftet vnd gedempffet ist/oder auch/da der Patient erst rath suchet/ wenn schon Blut mit dem Stuelgang abgethet/ vnd die vielfeltigen Stuelgänge neben dem bösen Blut/ auch viel gute vnd gesunde feuchtigkeiten außführen / dadurch der Krancke matt wird / so soll man alßbald zur stopffung schreiten.

Vnd sollen arme Leute ein Quartier süsse Milch nehmen/ vnd ein glüenden Stahl 5. mahl oder mehr darinnen ableschen/ vnd alßdenn Tormentillenwurzel vnd Wallwurzel (so Smerwurzel Symphytum majus genant) jedes 2. Loth in der Milch kochen/ biß der dritte theil der Milch einsiedet/ alßdenn fein abseihen / vnd dem Patienten alle tage des Morgens früe vmb 6. Schläge/ vnd nachmittage vmb 3. Schläge/ vnd auff den abend vmb 9. Schlege/ ein guten trunck warm eingeben.

Stopffung für die arme.

Vnd wird diese Arzney/ wie Galenus schreibt/ desto krefftiger/ so man 1. Quintin klein gepuluereten weissen Hundeskot/ welcher von einem Hunde/der eingeschlossen ist/ vnd nichts denn lauter Bein gessen hat / gesamlet wird / in einen jeden trunck 1. Loth thut / vnd zugleich austrincket.

Weil aber die Milch vielen Leuten gerne pflegt in dem Magen zu rinnen/ so soll die/ welche solches bey sich befinde/ ein Löffel voll Rosen Honig oder Quittesafft zu dieser zubereiteten Milch gießen.

Auch da ein Fieber bey dem Hoffgange were/ so solle man Begerichwasser vnd Eychenlaubwasser jedes 4. Loth oder 2. Löffel voll darzu mengen.

Die

Für die
reichen.

Die reichen / vnd die nicht lust zu dieser Milch haben / die
mügen nehmen :

Eychenlaub Wasser

Tormentillen Wasser

Töschelkraut Wasser

Wegeblett : Wasser jedes 1. Löffel voll

Krausemünzen Syrup

Quitten Syrup

Myrten Syrup jedes

1. Loth.

Kühre-
puluer.

Vnd zuhauff mischen / vnd damit alle Morgen vnd abend
1. quentin von diesem nachfolgenden Kührepuluer warm auß-
trinken / vnd also verfolgen / biß daß es besser wird. Das Pul-
uer wird also verfertiget.

Nim Kuchlein de terra sigillata

De Spod : jedes

2. quentin.

Gebrand vnd zubereitetes Hirschhorn

Gesiegelte Schlesiſche Erden jedes 2. theil eines quent.

Zugerichte rote Corallen

1. quentin.

Zugerichte Perlen

ein halb quentin.

Außerlesene vnd groſſe Rhabarbar. 10. Gerstenkör-
lein schwer

Species de gemmis frigidi

ein halb quentin

Was zu stossen ist / das Puluere klein / daß ein subtil Pul-
uer darauff wird / so ist es fertig.

Vnd weil dieser orter der Schörbock sehr gemein ist / vnd
deßhalben viel Leute die Syrupos wegen ihrer süßigkeit nicht
vertragen können / so habe ich auff vnser Apoteken alhie ein di-
stilliret Wasser verordnet / daß man an statt der Syruporum
vnd anderer süßer Latwergen gebrauchen müge. Die Syrupos
vnd die Latwergen / welche die alten berühmten Medici mit
höchstem fleiß artlich erdacht haben / sind mehrentheils darumb
mit Zucker / oder mit Honig zugerichtet worden / daß sie desto

lenger

lenger wären mügen / vnd daß man im harten Winter / wenn alle Kräuter todt sind / Arzneyen haben könne. Vnd sind solche Syrupi vnd Latwergen in den Landen / da die alten Medici, als in Græcia vnd Arabia, gewohnet / nicht vndienlich gewesen / wie auch allhier in Teutschland / da der Schörbock nicht gespüret wird. Aber allhier in den Seestädten / wenn ich einem / der am Hoffgang lege / vnd sonst pflegte den Schörbock zu haben / wolte den Myrten Syrup / den die alten für den Hoffgang vielfältig gebraucht haben / eingeben / werde ich ihm nicht allein nit helfen / Sondern vielmehr schaden. Wer diesem nicht gläuben wil / der versuche es. Vnd ist von den Alten nicht vergebens geschrieben / daß man im Curiren auch sehen soll / was dieser oder jener Patient vertragen kan. Es sind viel Leute / welche / ob sie schon mit den Schörbock nicht behaftet seyn / gleichwol kein Honig vertragen können / vnd wenn man vnversehens zu den andern Arzneyen ein safft geußt / da Honig zu kömpt / wie wenig auch desselben sey / vnd sie die Arzneyen in Leib kriegen / können sie durch auß dieselben bey sich nicht behalten / vnd werden sehr matt vnd Kranck. Derwegen habe ich nicht einerley Arzney verordnet / damit ein jeder nach seiner Natur ihm süsse Arzney / oder die ohn sondere süßigkeit sind / außlesen müge. Vnd were nicht vnrecht / daß man auff den Apoteken / auß den Kräutern / dar auß die Syrupi gemacht werden / nach artz eines jeden Syrupus / Wasser distilliren ließ / die man anstatt der Syruporum, bey denen / bey welchen der Schörbock hauset / in allen vorkommenden Kranckheiten gebrauchen müge. Vnd können solche Wasser / so lang als die Syrupi selbst / gut bleiben / sind auch gleicher krafft vnd wirkung mit den Syrupis. Vnd diß habe ich allhier bey leufftig gedenccken wollen. Das Wasser aber für den Hoffgang wird also zugerichtet :

Nim Maternwurz
Walwurz

Rub
wasser.

Ⓒ

Sanickel

Sanickelwurgel jedes	2. Loth.
Entian	2. quentin.
Zitwer	
Alandwurgel	
Bibenellenwurgel jedes	1. quentin.
Rinden von Weprauchsbaum	
Citronenschalen jedes ahderthhalb quentin	
Muscatennuß Schalen	
Granatapffel Schalen jedes	2. quentin.
Läschelkraut	
Fünfffingerkraut mit der Wurgel	
Schaffgarben	
Genferich	
Wermut	
Agrimonien	
Krausemünz jedes eine Hand voll	
Coriandersamen / der vor ein Tag im Essig gelegen hat (denn sonst hat er etwas Gift an sich)	
Weissen Maan	
Aniß	
Pfefferkümme	
Flöckkraut Samen	
Sawrampffer Samen	
Wegerich Samen	
Endivien Samen	
Scharfflattich Samen jedes	2. Loth.
Rote Rosen 3. Hand voll	
Klapperrosen	
Wolfrauts Blumen	
Chamillen Blumen jedes eine Hand voll	
Zippel von Lillen eine halbe Hand voll	
Muscatennuß	3. quentin.
	Muscaten.

Muscatenblumen	
Regellen jedes	1. quentín.
Altes Holz	ein halb quentín.
Hartgekochter Schlden safft	2. Loth.
Bluffstein	1. quentín.
Gefiegelte Schlefische Erden	
Gebrant Hirschhorn jedes	2. quentín.

Die Kräuter vnd Blumen schneide fein klein/ vnd stoffe sie im Mörser: Das ander aber mache zu kleinem vnd subtilem Puluer / mische sie zu hauff/ vnd thue sie zusammen in groß distillier Glas / vnd geuß darauff:

Eschenlaubwasser	
Tormentillenwasser jedes drey Dessel	
Weacrich wasser	
Ros schwanzwasser	
Rosenwasser	
Läschelkraut wasser jedes	1. Dessel.

Vnd mache das Glas fein tichte zu/ vnd stelle es an die Sonne / oder sonst an einen andern warmen orth 8. tage lang/ doch rühr es alle tage offtmahls vmb/ vnd hernach setz es in ein Balneum Mariæ (das ist/ in einen destillir Offen/ darin man mit warmen Wasser pfleget zu destilliren) vnd koche das Wasser mit gelindem Kohlfeuer ab/ das destillirte Wasser verwahr alsdenn / in einem reinen vnd wol zugemachten Glase/ vnd schreib darauff / Nährwasser.

Diß Nährwasser mag man entweder vor sich allein/ alle tage des Morgens nüchtern/ vnd Nachmittage vmb 3. Schläge/ vnd auff den Abend vmb 9. Schläge 8. Loth warm eintrinken / oder zugleich ein halb Quentín von dem vorgedachten Nährpuluer darunter mengen.

Es schreibet Johannes Stocker/ ein fürtrefflicher vnd berühmter Medicus, wie auch diß erwehnet Henricus Ranzos

In lib. de
confer-
vanda va-
letudine

vius, daß kein bessere vnd gewissere Arzney sey gegen den Hoff-
gang/ als der Priapus cervi, das ist/ das Geburtsglied des Hir-
schen / wenn man es aufftreuget / vnd alsdenn mit einer Raspel
zu Puluer machet / vnd von diesem Puluer dem Patienten ein
Quentin entweder in einem trunck gestahlter Milch/ oder in Ey-
chenlaubwasser / oder auch in warmen Bier/ warm vnd nuch-
tern eingibt / vnd da es von nöthen were / ein oder zweymahl da-
mit verfolge. Vnd bestetiget solches die erfahrung/ denn ich nit
allein vor diesem / denen die an dieser Kranckheit gelegen sind/
vnd bey welchen nunmehr alle Hoffnung ist auß gewesen/ glück-
lich damit geholffen habe: Sondern es sind auch in der nähe in
dieser gegenwertigen Seuche viel Personen mit diesem Mittel
schleunig curirt worden.

Diß Recept wird auch in dieser Kranckheit für sehr gut
gehalten:

Nim Hartgeröste Semmel

2. Loth.

Abgeklärtes Honig

Weissen Maan jedes

1. Loth

Ein Eys Dotter

Muscattennuß ein halb Quentin.

Was zu puluern vnd zu reiben ist/ das puluer vnd reib
gar fein / misch es durch einander / vnd thue als ein Wallnuß
groß Butter darzu / laß es in einem Siegel oder gelinden Kohl-
feyr so lange schmelzen / biß daß es beginnet hart zu werden/
alsdenn gib 3. Morgen nach einander dem Patienten als ein
Eysdotter groß auff einmahl warm ein.

Man pfleget auch / wenn die Stuelgänge durch kein an-
der Mittel können gestillet werden / vnd der Krancke dißfalls in
der eussersten gefahr des Todes steckt / ein Quentin von dem
Latwerg/ das man in der Apoteken Philonium Persicum nen-
net / mit 6. Loth Eychenlaub wasser / oder Tormentillenwas-
ser / warm vnd nüchtern einzugeben / so stillen sich alsbald die

Stuel

Stuelgänge. Doch / wie gemeldet ist / soll man es nicht / denn in eusserster Noth gebrauchen / wegen des Opii, welcher für ein Giffte gehalten wird. Auch ist zu mercken / daß diese Latwerg zum wenigsten ein halb Jahr muß alt seyn / denn wenn es noch frisch ist / so ist des Opii Giffte durch die andern Kräuter / welche zu diesem Latwerg kommen / noch wenig oder nichts gedempffte worden. Derowegen eines theils Arzneyen / wenn sie alt / eines theils aber wenn sie frisch sind / besser zu gebrauchen seyn / wie auch der Theriac / ehe er 6. Jahr alt wird / seine tugend vollkommenlich nicht haben kan: Vnd wenn er bald im anfang / wenn er noch frisch / oder vnter einem halben Jahr ist / eingenommen wird / so fällt der Mensch in eine sehrliche Kranckheit der schlaffsucht. Derhalben auch in wolbestallten Apoteken billich anordnung geschieht / daß man beydes den Theriac vnd Nitridat vnter 6. Jahren nicht verkauffen darff / damit also das Opium desto besser müge corrigiret werden.

Vnd da man auß den vorgedachten zeichen abnehmen würde / daß nicht die obersten / sondern die vntersten Därme verwundet weren / so soll man neben den jetzt erwehnten Arzneyen auch Clystier gebrauchen / vnd zwar anfenglich dieses / welches die zehen vnd scharffen schleime von den Därmen ablöset.

Clystier.

Nim außserlesene Wintergersten eine halbe Hand voll / koch sie in einem Quartier klaren Brunnen wasser / biß der dritte theil einseud / hernach seyhe es durch ein sauber Luchlein rein ab / vnd thue 2. rohe Eysdotter vnd 2. Loth Rosenhonig / vnd roten Zucker darzu / mische es zuhauffe / vnd laß es dem Krancken lawlich sezen. Vnd soll diß Clystier so offte des Morgens vnd Abends gebraucht werden / biß daß man vermerckt / daß die Därmer von den bösen feuchtigkeiten gnugsam gereiniget sind. Da aber noch schmerzen vorhanden weren / so soll man zugleich mit der Gersten / die gipffel von der Lillen vnd Chamillenblumen / jedes eine halbe Hand voll / kochen: Vnd auch Winde in

den Därmen gespüret würden/ so soll man zu den ijerwehten stücken Aniß Saet vnd Römischen Kümmel/ jedes 2. Quentín darzu thun. Die grosse Hitze aber in den Därmen/ kan man mit 4. Loth abgeflarten Wegerichsafft oder Wegerichwasser stillen/ wenn sie zu dem jezgedachten Clystier gegossen werden.

Wenn nun mit diesem Clystier die böse feuchtigkeiten/ vnd die Wunden der Därme gnugsam gereiniget sind/ so muß man alsdenn ein ander Clystier gebrauchen/ welches den Leib stopfet/ vnd die Wunden heylet. Solcher wirkung ist diß folgende Clystier:

Nim Gerstenmalk eine halbe Hand voll

Tormentillenwurzel

Naterwurzel

Wallwurzel jedes

2 Quentín.

Wegerichbletter

Läschelkraut jedes eine Hand voll

Anißstorn

1. Quentín.

Weissen Maansamen

1. Loth

Rote Rosen 2. Hände voll

Chamillenblumen

Königskerzenblumen jedes eine halbe Hand voll

Zerschneide vnd zerstoß die Kräuter/ vnd koche sie in einem Quartier gestahltem Brunnwasser/ biß der dritte theil einkoche: Als denn seyhe es ab/ vnd thue darzu 2. hartgekochte Eysdotter klein zu rieben/ vnd 4. Loth Ziegen vnshlit oder Ziegen Salg/ vnd laß es dem Patienten lawlich setzen/ vnd laß es ihn außs lengste er immer kan/ bey sich behalten. Man soll das Clystier etliche tage/ des Morgens vnd Abends/ biß daß man besserung spüret/ gebrauchen.

Außwendig aber soll man den Nabel/ vnd vmb den Nabel den ganzen weichen Leib mit dieser Salben/ alle Morgen vnd Abend mit warmen Händen schmieren lassen.

Nim

Nim Mastix del

Quitten del

Wermuth del

Krausemünzen del jedes

3. Loth.

Aq: vitæ

1. Loth.

Scharffen Weinessig

2. Loth.

Koche es vber einem gelinden Kohlsfeuer / biß daß das aqua vitæ vnd der Essig sich verzehren: Hernach thue darzu außgepresten oder destillirten Muscaten del ein halb Quentlin / gelbes Wachs 3. Loth / vnd mache eine gelinde Salbe darauß. Da aber jemand an der Salben einen abschew hette / der mag für die 3. Loth Wachs 6. Loth nehmen / ein Pflaster darauß machen / vnd auff ein Leder / das alß der weiche Leib groß ist / schmieren / vnd auff den Leib vber den Nabel warm legen. Daß es aber auff dem Leibe liegen bleibe / so kan man an den enden des Leders 4. Bänder nehmen / vnd damit das pflaster auff den Leib binden / vnd wird also weder Kleider noch Bettgewand durch solche Salberey beschmieret. Wenn das pflaster sehr trucken wird / soll man es wieder erfrischen / vnd wie zuvor / auff den Leib binden.

Es gedencket Benedictus Victorius Faventinus in seiner Empirica einer Salben / die er für ein heimlich stücke helt / allen Hoffgang / wie hefftig er auch sey / damit zu stillen / Vnd wird die Salbe also beschriben:

Cap. 28.

Nim Ruchlein / welche die Apoteker nennen de Carabe.

De terra sigillata jedes

3. Quentlin.

Gallia Muscata

Gallia Elephantina, jedes

1 ½ Quentlin

Rote Corallen

Roter Rosensamen

Mastix

Wehrauch jedes

1. Quentlin.

Stosse diese stücke alle zu kleinem puluer / vnd geuß roten

scharfe

scharffen Weinessig darauff / vnd laß also Tag vnd Nacht stehen: Hernach seyhe den Essig von dem puluer ab / vnd treuge das puluer / entweder im Ofen / oder ander heißen Sonnen widerumb auß: Alsdenn zerreib das Puluer auff's newe / daß es fein subtil werde / vnd thue darzu

Quitten del

Rosen del

Mastix del

Gelbes Wachß / so viel als zu einer Salben gnug ist / vnd mache eine gelinde Salbe darauff.

Sonsten kan man auch von einem runden Brodt die vnterste rinde eines Fingers dick abschneyden / dieselbe gnugsam rösten / vnd alsdenn diß nachgeschriebene puluer eines Messerrückens dick darauff streuen / vnd mit Weinessig begießen / daß das puluer gleichsam zu einem teige wird / vnd sich auff dem Brote zu rechte schmieren lasse / vnd hernach widerumb auff glühende Kohlen bringen vnd rösten / vnd auff des Patienten Nabel / so warm als er es leyden kan / legen / vnd so bald es kalt wird / soll man es widerumb erfrischen vnd rösten / vnd wie vor gemeldet / warm vber legen. Das puluer wird also gemacht:

puluer
zum ger
rösten
Brot.

Nim Tormentillenwurzel

Wallwurzel jedes

2. Quentlin.

Treuge Krausemünze

Wermuth jedes anderthalbe Hand voll

Rote Rosen

Chamillenblumen jedes eine halbe Hand voll

Mastix

2. Quentlin.

Weyrauch

Myrren jedes

1. Loth

Muscatennuß

3. Quentlin.

Negelsen

1. Quentlin.

Stoß alles klein / vnd schlag es durch ein Sieb / daß ein subtil puluer darauff werde.

Es

Es schreibt Jacobus Hollerius in seiner Practica, wenn man nimmet das Kraut Krebsblumen / oder Warzenkraut / zu Latein Verrucaria, Herba solaris, genand / vnd Täschelfraut / eines so viel als des andern / vnd stoß sie im Mörser / vnd thue etwas Essig vnd Salz darzu / vnd binde es an des Krancken Fußsolen / vnd wenn es trucken wird / man es wieder ernewert / so solls eine bewerte Arhney seyn gegen den Hoffgang. Andere nemen anstatt des Warzenkrauts / Wegetritt / welches polygonum oder centumnodinam die Latiner nennen / vnnnd gebrauchen es wie jetzt gemeldet ist.

l. I. c. 43.

Auch ist in dieser Kranckheit nicht vndienstlich / wenn man einen warmen ziegelstein nimpt / vnd ein zwey oder dreyfach leyenen Tuch / das in Essig ist eingenezt worden / darumb schlägt / vnd den Patienten nach gehaltenem Stuelgange bloß darauff setzet. Auch kan man einen solchen Ziegelstein zu den Fußsohlen des Krancken ins Bett legen.

Vnd ist allhie zu mercken / daß ich / wie viel auff einmahl von den Arhneyen zu nehmen sey / für die alten geschrieben habe / den Kindern aber soll man die helffte geben / mehr oder weniger / nach den Jahren ihres alters.

Was das Aderlassen belanget / haben Gelährte vnd erfahrene Medici hiervon viel disputirens, ob in dieser Kranckheit eine Ader zu lassen sey / oder nicht ? vnd haben zu beyden theilen ihre gründe vnd beweiß / doch einer mehr als der ander. Daß ich aber nach meiner einfalt meine meynung entdecke / so deucht mich nicht rathsam seyn / daß man in dieser Seuche / wenn sie ihren vhrsprung hat von zehem vnd gefalsenem Schleim / vnd ohn ein Fieber ist / eine Ader schlagen solte. Da aber neben dem Hoffgange auch ein Fieber vnd engündniß vorhanden were / vnd der Patient Blutreich were / vnd vormahls gelassen hette / auch des alters vnd der kräfte halben darzu kommen könnte / so möchte man sicher im anfang der Kranckheit an dem rechten Arm die Ader

Aderlassen.

dian / da auß dem gangen Leibe die materia nach den Därmen fließe / oder die Leberader / da sich das böse Geblüt auß der Leber nach den Därmen gebe / oder die Milzader am lincken Arm / da die Milz solchen Fluß verursachte / oder die Frauen Ader an dem rechten Fuß / da die Blumen verstopffet weren / mit einem subtilen Eysen eröffnen / doch nicht vber 5. oder 6. Löffel voll Blut lauffen lassen / daß also der Fluß möchte abgewendet / vnd die Febrilische Hitze gekühlet werden.

Dietz der
Kranckē.

Lufft.

Weil aber ohne gute Ordnung der Speise vnd Trancck / vnd der andern dinge / so zu vnseris Leibes erhaltung von nöten seyn / auch mit den bewertesten Arzneyen nicht kan etwas fruchtbarliches im Curiren geschaffet werden / so achte ich nötig zu seyn / daß ich alhie erwehne / wie sich die Krancken in der Dietz recht verhalten sollen. Vnd zwar sollen sie sich in ein Gemach begeben / das ohne stanck ist / vnd seine klare vnd temperirte, doch etwas kühlende Lufft hat. Sollen auch bißweilen mit Weynrauch / Myrren vnd Mastix räuchern lassen / Insonderheit nach dem Stuelgange: Vnd soll allewege das Becken mehr denn die helffte voll frisches reines Brunnwassers sein / vnd soll nach einem jeden Stuelgang das Becken stracks auß dem Gemach getragen / vnd rein umbgeschewrt werden. Vnd soll der Krancke in acht haben / daß er den Leib nicht zu sehr verkälte / vnd dadurch zu mehr schmerzen vnd reissen vrsach gebe.

Speyse.

Zur Speyse sollen sie gebrauchen / welche gute Nahrung geben / vnd zugleich den Stuelgang stillen / als hartgekochte Eyer / durre Birn oder Bratbirn / in gestahltem Wasser knap ak gekocht / Mispel / Quitten / eingemachte Citronen / Reiß / Amylum mit gestahlter Milch gekocht / Mandelmueß / Mandelmilch mit Wegblettwasser vnd Rosenwasser zugericht / Eysersuppen / die lang gekotten hat / gebratene Hühner / Waldvögel / Hündfleisch / Kalbfleisch / Hechte / Sturen / Schmerlen / Gründlinge / Föhren / grünen Kohl der lang gekocht hat / oder der ein

oder

oder zweymahl auffgewärmet ist. Denn der frisch gekochte/oder kaum gar ist / der hat eine scharffe feuchtigkeit bey sich/ dadurch er den Stuelgang fördert/ durch lang kochen aber/wird dieselbe scharffe feuchtigkeit verzehret/vnd bekömpft alsdenn die engenschafft/ daß er den Leib stopffet. Alle gesaltsene/ sehr gewürzte/ fette vnd süsse Kost/ vnd die schleimiges vnd böses Geblüt geben/ vnd Stuelgang bringen/ sind in dieser Kranckheit zu meiden / als da sind/ Hering/ treuges fleisch/ vnd fleisch auß dem Salk/ Speck/ fett Schafffleisch/ Ael/Schlehen/Gansfleisch/Antenfleisch/Unigarische Pflaumen/ rohes Honig/ etc. Vnd weil die natürlichen Kräfte in dieser Säuche geschwächet werden/ also daß der Magen nicht wol darwen kan / so ist ratsam/ daß man lieber oft vnd wenig/ denn selten vnd viel auff einmahl esse/ damit also der Magen so viel desto besser die Speyse davon / vnd die Kräfte mügen gestärket vnd erhalten werden. Die Speyse die sehr stopffet/soll man der andern/die nicht so sehr stopffet/vorziehen/ vnd zum ersten Gerichte essen/ welches sonst in andern Kranckheiten nicht bräuchlich ist/ als Quitten/ Birn/ harte Eyer/ Mispel/ etc. soll man zum ersten Gerichte/ Hechte aber vnd andere Fische soll man zum andern Gerichte aufftragen lassen/ denn wenn man Quitten/ Birn/ Mispeln vor anderer Kost isset/ so stopffen sie/ nach anderer Kost aber aessen/ pflegen sie den Stuelgang mehr zu fodern/ in dem sie den obern Schlund des Magens mit ihrer zusammen ziehender krafft stercken/ vnd dadurch die andere Speyse so viel desto ehe auß den Magen bringen.

Das Bier/ das man in dieser Kranckheit zum Tranc gebrauchen wil / soll fein klar vnd abgelegen seyn/ vnd in welchem etlich mahl gülden der Stahl abgeleset ist. Den Wein soll man wenn ein Fieber vnd groffe innerliche Hise vorhanden/ meiden/ sonst kan man denselben/ vnd zwar der rot vnd gestalt ist/ mit halb so viel Eychenlaubwasser vermischen/ vnd zur Mahlzeit ein oder zweymahl daran trincken: Vnd in die Schalen geröst Brot mit Muscatenmus verrieben/ thun. Die des Biers oberdrüssig werden/ die mügen Begerichwasser/ Eychenlaubwasser/ Zornenwässenwasser vnd Rosenwasser/ jedes ein halb Dessel nehmen/ vnd darinnen 2. Quentlin gepulverten Mastix/ vnd ein Quentlin Muscatenblumen auffkochen / hernach durch ein fein sauber Tüchlein durchsieben/ vnd die es süsse vertragen können/ entweder mit manus Christi Röchlein/ oder mit Quitten Syrup / oder mit treugen Rosen Syrup süsse machen/ vnd nach gefallen davon trincken. Auch wird in dieser Kranckheit ein anmattiger vnd müßlicher Tranc zugerichtet/ wenn man einen frischen sawren/ oder auch süßen Granatapfel zerstoßet/ vnd in ein Quartier klaren Brunnenwasser / oder Eychenlaubwasser / kochet / so lang bis der dritte theil vom Wasser einsud: Als denn kan man den Tranc durch ein leynen Tüchlein

Tranc.

Schlaff.

Bewes-
gung.Für die
Wärme.

abscheyen / vnd 6. Loth destillirt Muscatennuß wasser darzu gießen / vnd zum Tranc gebruchen.

Des Schlaffs soll man sich / so viel möglich / befeiffigen / vnd da es ein abbruch were / soll man darzu mittel gebrauchen.

Der bewegung vnd anderer arbeit soll man sich in dieser Kranckheit gar enthalten / wie auch des Zorns vñ anderer geschwinden affecten.

Zum Beschlus muß ich alhie auch erwehnen / wenn in dieser Kranckheit / wie gemeinlich bey den Kindern geschieht / auch zugleich Wärme vorhanden weren / so soll man zu einem Loth des Rührpuluers / ein halb Loth gepulueres Mehrmöß / das man in den Apoteken Corallinam nennet / thun / vnd alsdenn / wie gedacht ist / das Rührpuluer gebrauchen.

Vnd ist keine bessere Arzney zu den Spulwürmen / als das Mehrmöß. Die Landstreicher pflegen auff den Märkten groß wunder damit zu thun / Vnd da man es den Kindern im Puluer nicht herbringen könte / so kan man ihnen Ruchlein darauß machen lassen / also daß man nehme des Puluers anderthalb Loth / vnd Canarien Zucker mit guugsam Vermuth Wasser zulassen / 8. Loth / vnd den Kindern des tages vber dreymahl 2. oder 3. Ruchlein auff einmahl dauon eingeben.

Auch soll man das Pflaster auff ein rundes Leder / das ein par Hand breit groß ist / schmieren / vnd den Kindern warm auff den Nabel legen / so werden sie der Wärme so viel desto ehe quit vnd loß.

Nim Aloes anderthalb Quentlin

Scordien ein Quentlin

Stabwurzeln ein halb Quentlin.

Stoffe diese stücke zu kleinem Puluer / vnd thue darzu

Vermuthel

4. Loth.

Wasserdöl

2. Loth.

Gelbes Wachs / so viel als zu einem pflaster gnug ist.

Mische es vber einem gelinden Kohlsferw zuhauffs / vnd mache eine Salbe darauß. Aber von diesem gnug.

Gott der Allmechtige wolle in seinem gerechten Zorn vns mit den Augen seiner Barmherzigkeit anschawen / vnd von vnserm geliebten Vaterlande solche giftige Kranckheit / nach seinem Väterlichen willen / in Gnaden abwenden / vnd zu diesen mitteln Segen vnd gedeihen geben / daß dadurch vieler Leute gesundheit müge befördert werden / vmb des verdienstes seines lieben Sohns / vnseres einigen Erbes vnd der

Seelen Arztes willen / Amen.

E N D E.

Senckenb.
med. Institut.